

## Auf einen Blick:

Pfarrer Wilhelm Neyer, Antoniusweg 1, Tel. 381170.  
Pfarrbüro mo-fr 9.00-12.00 Uhr - Frau Langholz

Diakon Gert Scholand, Kningelbach 28, Tel. 381101  
Gemeindereferentin Ursula Theis, Marienstr. 11, Tel. 384598

Pfarrheim Marienstraße 15. Hausmeister unbesetzt  
Altentagesstätte im Pfarrheim mo-fr 14.30-18.00 Uhr. Leiterin Frau Kuntscher,  
Buchenweg 28, Tel 381303

Kirchenvorstand 2. Vorsitzender Bernd Salgert, Buchenweg 17, Tel. 381482  
Rendant Rudolf Leisen, Antoniusweg 2a, Tel. 384777

Pfarrgemeinderat Vorsitzender wird am 12.12. neu gewählt

Pfarrbesuchsdienst Leiter Wolfgang Haas, Im Rothenbruch 14, Tel. 381982

Kirchenchor Proben do 20.00 Uhr im Pfarrheim. Leiter Rudolf Dichhardt, Alter  
Grenzweg 11, Tel. 381682. Vorsitzender Peter Reinl, Hauptstr.42, Tel.381609

Kinderchor Proben di 15.00 Uhr im Pfarrheim. Verantwortlich Herr Dichhardt und  
Frau Theis

Kindergarten I Marienstraße 17, Tel. 381359. Leiterin Brigitte Krämer  
II Hauptstraße 114, Tel. 381216, Leiterin Regina Wiwiorra  
Resantin für die Kindergärten Hedwig Becker, Mühlenhofweg 9, Tel. 381514

Kolpingfamilie Vorsitzender Georg Bonk, Zur alten Fähre 35, Tel. 385290  
Frauengemeinschaft Regine Damaschek, Im Rothenbruch 39, Tel. 385936  
Jugendarbeit verantwortlich Frau Theis.

Pfarrjugendleiterin Ursula Stöcker, Marienstr. 20b, Tel. 381743  
Gruppe Alleinerziehender Renate Piechotta, Buchenweg 37, Tel. 381374  
Caritas- und Seniorenarbeit Gertrud Heppekausen, Am Sonnenghang 23, Tel. 381910  
Gruppe aktiver Senioren mi 14.30-17.00 Uhr im Pfarrheim

## In Seligenthal:

Rektor der Kirche Pfr. Dr. Stefan Andrea, Wiesengrund 2 in 5206 Neunkirchen-  
Seelscheid 1, Tel.02247-5778 . Tel. in Seligenthal 02242-2937

Küsterin Elisabeth Schmitt, Müschbungert 31, Tel. 384773

Kirchenchor Proben di 19.30 Uhr im Pfarrsaal. Vorsitzende Barbara Eich, Haupt-  
straße 444, Tel. 02242-2080

---

Überreicht durch den Mitarbeiter des Pfarrbesuchsdienstes:

# PFARRBRIEF LIEBFRAUEN

Siegburg-Kaldauen



11. Jahrgang

Dezember 1989

Nr. 3



### Der zerbrochene Stock

"Revolutionäre Bewegungen" gibt es satt und genug in der Welt. Sie alle haben gemeinsam, daß sie mit Bürgerkriegen einhergehen, bei denen beide Seiten sich an Grausamkeit nichts nachgeben und die alles Elend, das sie beseitigen wollen, eher noch größer machen.

Vor einigen Jahren wurde auf den Philippinen die Diktatur des Marcos gestürzt. Marcos unterlag nicht den Waffen, sondern gewaltlose Massen hatten ihn verdrängt, wobei die Kirche und der Erzbischof eine entscheidende Rolle spielten. Nicht, als wenn jetzt alle Probleme gelöst wären, aber: Jeder weiß, welche Rolle gläubige Christen als Einzelpersonen und die Kirche als solche bei der Erneuerung in Polen gespielt haben. In Rußland hatte es schon seit längerer Zeit eine religiöse Erneuerung besonders bei der Jugend gegeben, sehr zum Kummer hoher Funktionäre. Es kam nie zu öffentlichen Demonstrationen, aber einen Zusammenhang zur gegenwärtigen Perestroika darf man sicherlich sehen. Auch die gegenwärtigen Veränderungen in der DDR sind nicht mit Waffengewalt erkämpft worden, vielmehr haben Gottesdienste und andere kirchliche Veranstaltungen dabei vorgearbeitet.

Noch einmal: Nicht, als wenn jetzt alle Probleme gelöst wären, oder als wenn die Menschen, die auf friedliche Weise weltgeschichtliche Veränderungen auslösten, lauter Heilige wären - aber an jenem Wochenende in Berlin kam mir eine Weissagung des Propheten Jesaja in den Sinn: Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht. Du erregst lauten Jubel, schenkst große Freude. Man freut sich in dir, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn das drückende Joch und den Stock des Treibers zerbrichst du. Und jeder Soldatenstiefel wird verbrannt werden, ein Fraß des Feuers. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Auf seiner Schulter ruht Weltherrschaft, und sein Name wird sein: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater der Zukunft, Friedensfürst. In der Heiligen Nacht wird diese Weissagung in der Kirche gelesen.

Man kann darüber denken wie man will. Zum dritten Mal: Unsere Probleme werden weitergehen. Aber dies liegt nun doch wohl nahe: Wenn man den ganzen Christus ernst nimmt - wenn man betet, wenn man sich durch Gewalt nicht zur Gegengewalt hinreißen läßt, wenn man sich auch mit denen versöhnen mag, die einem zuvor Unrecht getan haben -, dann ist an der Weihnachtsbotschaft vom Frieden mehr Wahres dran, als es lauen Christen recht sein dürfte. Denn die übliche "Weihnachtsfeier" verändert nichts in der Welt, der Glaube aber, daß Gott in Schwachheit stärker ist als die Menschen, verändert alles.

*Wilhelm Neyer*

Weihnachten ist in Japan bekannt wie ein „roter Hund“; dafür sorgen die Werbung und der Verkauf. Beide tun das so gut, daß mancher Japaner erstaunt fragt: „Was? Ihr Christen feiert auch Weihnachten? Ich habe Euch immer für anständige Leute gehalten, die so einen Rummel nicht mitmachen...“

Tja, was soll ein Christ darauf antworten?

Erste Möglichkeit: Er tut so, als habe er die Frage nicht verstanden, und redet über das schöne Wetter. Der Fragende wird dann merken, daß eine solche Frage fehl am Platze ist.

Zweite Möglichkeit: Man straft den Fragenden mit einem durchbohrenden Blick; man nagle ihn gewissermaßen fest, zerstöre ihn am Boden! Das macht man solange, bis der Fragende, zerknirscht und Entschuldigungen stammelnd, sich aus dem Staube macht. Das Wonnegefühl, das sich dann einstellt, ist unbeschreiblich schön: „Dem hab' ich es aber gezeigt!“

NB: Dem Chef oder anderen Höhergestellten gegenüber empfiehlt sich diese Methode nicht. Auch sollten Frauen diese Methode nicht allzuhäufig anwenden (eher: ein Blick aus „Reh-Augen“!).

Dritte Möglichkeit: Man pflichtet dem Fragenden bei: „Ganz Ihrer Meinung, Herr oder Frau XY! Eine Zumutung ist das für jeden anständig denkenden Menschen! Sofort werde ich zum Herrn Pfarrer gehen und ihm sagen, er solle alle Weihnachtsgottesdienste ausfallen lassen, keine Krippe aufstellen. Ich selbst bin natürlich schon seit Jahren nicht mehr beim Weihnachtsgottesdienst gewesen!“ Man darf sicher sein, diese Haltung wird ihren Eindruck auf den Fragenden nicht verfehlen!

NB: Leider kann keine Garantie dafür übernommen werden, daß der Eindruck auf den Fragenden positiv ist.

Vierte Möglichkeit: Man hängt den jovialen Kumpel heraus: „Sehen Sie, lieber Herr oder liebe Frau, wir Christen sind ja auch nur Menschen! Dabei verdächtigt man uns - völlig zu Unrecht natürlich -, daß wir alle ‚bissige Hunde‘ seien. Sie sehen selbst, wie grundfalsch diese Meinung ist!“

Dabei gießt man entweder noch einen Schluck Sake nach (männliche Variante) oder lächelt verführerisch (weibliche Variante).

Sollten all die vorgeführten Antwortmöglichkeiten nicht zum gewünschten Erfolg führen, kann man leicht die einzelnen Möglichkeiten miteinander verbinden und noch eigene hinzufügen.

Sollte der Fragende auch dann noch weiter auf seiner Frage beharren, dann wird es Zeit, ihm klaren Wein einzuschenken. Man wird ihm etwa sagen: Ohne die Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus gäbe es keinen Weihnachtsrummel. Die Entwicklung ist nicht so verlaufen, daß zuerst der Rummel dagewesen und dann erst das Gedenken an die Geburt Jesu Christi erfolgt ist; es ist umgekehrt.

Man wird darauf hinweisen, daß auch heute noch viele Leute in Ehrfurcht und Liebe der Heilstat der Geburt Jesu Christi gedenken und diese Heilstat bekennen.

Man wird schließlich erklären, daß die Geburt Jesu Christi für alle Menschen aller Völker aller Zeiten geschehen ist. In diese Heilstat sind alle eingeschlossen:

- der Chef, der mit dem Weihnachtsgeschäft einen großen Schnitt gemacht hat und nun mit seinen Gesinnungsgenossen seinen Erfolg begießt (eingeschlossen auch alle die „Schnuckelpüppchen“, die zu solch feucht-fröhlichen Abenden dazugehören);
- die Werbefachleute, die sonst für die Produkte kesse Motten oder Muskelprotze auftreten lassen;
- die Verkaufsleiter, die „stets zu Diensten“ darauf bedacht sind, daß in der Kasse die 100-Yen-Stücke klingeln und die 1000-Yen-Noten rascheln;
- die jungen Verkäuferinnen, angetan mit weißen Handschuhen und schickem Hütchen, die dem ärgsten Rüpel und dem widerlichsten Schnösel gegenüber gleichbleibend freundlich sind, weil sie zu allen Kunden freundlich sein müssen; das erfordert die „Moral des Hauses“;
- die Frauen und Männer von der Putzkolonie, die nach Ladenschluß den Dreck aufräumen müssen, damit am nächsten Morgen wieder alles blitzblank glänzt;
- die Kunden, die entweder nur mal durchbummeln oder alles Gelumpe zusammenkaufen.

Mit einem Wort: alle, die den Rummel in Szene setzen, und alle, die mitmachen.

PS: Wie müßte man wohl über Weihnachten in Deutschland berichten?

Jörg Mauz SJ

aus: Aus dem Land der aufgehenden Sonne Nr. 135 Januar 1989



kath. Frauengemeinschaft  
Siegburg-Kaldauen

Im Oktober ist das Buch zum XXIV. Internationalen Kongress für die Familie erschienen. Es enthält alle Vorträge, die im April in Bonn von namhaften Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kirche aus der ganzen Welt zu den verschiedensten Themen, die Familie betreffend, gehalten wurden.

Diese Vorträge werden inzwischen im monatlichen Frauengesprächskreis (vormittags) behandelt. Bei Interesse richten wir auch eine abendliche Vortragsreihe ein. Einige der Themen sind:

- Familienforschung
- Familienpolitik
- Erziehung
- Familienplanung
- Fortpflanzungstechnologie
- Jugend
- Kranke
- Ehe



Die Medien erreichen heute mehr Augen und Ohren als die Kirchen. Wer kann sich aber dem schleichenden Einfluß von Meinungsmachern entziehen, deren Denkerzeugnisse sich gegen das Evangelium richten? Es wird immer nötiger, daß wir uns gezielt informieren. Es ist nicht unbedingt die Information, die ungebeten in unser Haus schneit, die auch gut und richtig und wahr ist.

Die Wahrheit will immer noch gesucht werden!



Dieses Jahr gibt es keine Adventsfeier in der kfd. Dafür feiern wir das Dreikönigsfest am Montag, den 8.1.90

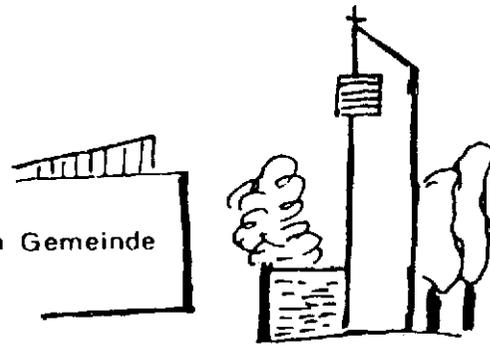


„ Unsere Diözese teilt die große Armut der Menschen in diesem Teil Brasiliens. Deshalb sind wir auf Eure Solidarität angewiesen. **EINE HILFE DIE ERMUTIGT** „

ADVENIAT hat uns nie im Stich gelassen, wenn unsere eigenen Kräfte erschöpft waren. Diese geschwisterliche Hilfe hat uns ermutigt. Vielen Dank dafür.

*Antonio*  
Bischof Antonio Possamai  
Ji-Paraná/Rondonia

Aus der Evangelischen Gemeinde



### Bericht von einer Fahrt in die DDR

In diesen Tagen ist uns das "ferne Land" DDR so nahe gerückt wie nie zuvor. Schon an der Grenze wirkt der Ton und die Art der Kontrolle wohltuend. In Autoradio sind ganz neue Töne zu hören: von Meinungsvielfalt, von Zensurfreiheit, von Unabhängigkeit der Richter und Rechtsanwälte ist da die Rede. Die Gespräche kreisen nur um ein Thema: Welche Chancen haben wir für eine wirkliche Wende? Große Hoffnungen wurden laut für einen eigenen, ganz neuen Weg des Sozialismus, große Ängste brechen durch vor einer "chinesischen Lösung".

Kein Gesprächspartner spricht von Wiedervereinigung unter westlichen Vorzeichen, viele aber davon, daß jeder, der das Land verläßt, die Chance für die Zurückbleibenden verringert, die festgefahrenen Karren noch aus dem Dreck ziehen zu können.

Die "Aktuelle Kamera" ist gefragter als ARD und ZDF. Dort ist z.B. zu hören, wie sich der Polizeipräsident von Berlin für die Gewalttätigkeiten der Polizei am 7. und 8. Okt. entschuldigt. Doch lassen sich die Berichte von 100 Mißhandlungen damit aus der Welt schaffen? In der Kirche wurde eine erschütternde Dokumentation darüber zusammengestellt. Man wartet auf eine Antwort der Staatsführung.

Ich nahm an der Synode des Kirchenkreises Guben teil.

Das eigentliche Thema der Synode kam viel zu kurz über die intensive Aussprache.

Anschließend besuchte ich kurz die Partnergemeinde Polßen. Pfarrer Röhke ist aus Gesundheitsgründen am 1. Okt. in den Ruhestand versetzt worden. Mit Unterbrechungen ist er seit 1952 in Polßen. Er trennt sich langsam von der Gemeinde. Die Nachbarpfarrer übernehmen die Vertretung. Dadurch ist die Reparatur des Kirchendaches noch nicht fest terminiert.

In den Gesprächen stand neben Privatem ebenfalls die politische und wirtschaftliche Lage im Vordergrund. Es ist schon beängstigend, wenn der Kurs der Mark zur D-Mark von Fachleuten 32 : 1 geschätzt wird. Diese Nachricht bleibt in den sich überschlagenden Meldungen aktuell.

Es wird wohl keine Reise in die DDR mehr geben, bei der an der Grenze das eigenartige Gefühl der Ohnmacht entsteht, das sich in den vergangenen Jahrzehnten immer einstellte. Gebe Gott, daß die Entwicklung einen guten Ablauf nimmt.

K. Schartmann

# KOLPING

SIEGBURG-KALDAUEN

"Es ist keine Zeit zu feiern, zuzuschauen, gewähren zu lassen, bloß zu jammern, zu klagen, sondern es ist Zeit zu handeln; Zeit zu wirken, und zwar für jeden ohne Unterschied, wie es ihm nach Maßgabe seiner Kräfte und Mittel nur möglich ist."

Die Kolpingsfamilie möchte sich diesen Worten Adolph Kolpings anschließen; auch wir möchten im Rahmen unserer Kräfte und Mittel am Aufbau unserer Gesellschaft in Kirche, Politik- und Arbeitswelt mitarbeiten!

Die Kolpingsfamilie wünscht allen Gemeindemitgliedern frohe Weihnachten sowie ein gutes Jahr 1990 (mit wenig Ärger und vielen glücklichen Sekunden seines Lebens!).

Georg Bonk



In jeder Minute die man mit Ärger verbringt verbringt man sechzig glückliche Sekunden seines Lebens.

## Martinssingen !

Als mein Vater vor 50 Jahren mit seiner Rübenfackel von Haus zu Haus zog, sammelte er Brennmaterial für das Martinsfeuer. Je größer der Einsatz der Kinder, desto größer das Feuer zu Ehren des heiligen Martin. Dagegen sammelte ich vor ca. 20 Jahren allein für Süßigkeiten, die wir in der Regel nie im Haus hatten.

Wenn ich heute meine Kinder zum Martinssingen loslasse - und sie haben große Freude daran, ihre selbstgebastelten Laternen im Dunkeln allen Bekannten mit Stolz vorzuführen - dann kehren sie mit Unmengen an Süßwaren heim, die sie nicht brauchen. Ich kenne das Gefühl, sich geizig vorzukommen, wenn man wenig gibt. Es ist aber wirklich besser für unsere Kinder, wenn wir unsere Anerkennung für ihre Anstrengungen zur Brauchtumpflege - was nun Süßigkeiten angeht - auf ein Zehntel reduzieren.

ungenannter Verfasser



## Der Caritaskreis berichtet und informiert die Senioren

Zunächst einmal eine notwendige Klarstellung:

In unserem Seniorenkreis gibt es eine kleine Gruppe Aktiver, die sich jeden Mittwoch zum Basteln und Handarbeiten treffen. Einmal im Monat finden wir uns zum vorherigen Gebet in der Kirche zusammen. Dieser Kreis der sogenannten aktiven Senioren hat sich so nach und nach zusammengefunden und erfreut sich großer Beliebtheit. Und nun der Hinweis: Wenn Veranstaltungen für Senioren angesagt werden, sei es nun ein Frühlings-, Sommer- oder Weihnachtsfest, oder ein Vortrag, so sind diese Veranstaltungen für alle Senioren vorgesehen. Es handelt sich also hier nicht um ein Privileg für unsere aktiven Senioren. - Diese Gruppe läuft einfach nebenher und wer Lust hat, kann natürlich gerne kommen. Wir heißen alle herzlich willkommen.

Ein kurzes Wort noch zu dem einmal im Monat stattfindenden Gebet in unserer Kirche: Hierzu sind wiederum alle Senioren sehr herzlich eingeladen. Wir beten für die Anliegen unserer Pfarre, für alle Nöte in unseren Familien und vor allen Dingen für unsere Kranken. Wir fühlen uns mit ihnen sehr verbunden und hoffen, daß unser Bitten und Beten ihnen das Gefühl vermittelt, daß Sie in unsere Gemeinschaft gehören und sie sich darauf verlassen können, daß wir um Gottes Gnade und Hilfe für sie bitten. - Kommen Sie und beten Sie mit uns.

Ein kleiner Rückblick über das Geschehen während des letzten halben Jahres: Da war einmal die Tageserholung in Schönenberg im September. Aus unserer Pfarre nahmen 10 Frauen teil. Die Begegnung mit den übrigen Teilnehmern aus anderen Pfarreien war sehr herzlich und harmonisch. Das gute Wetter spielte mit und vieles konnte im Freien stattfinden. Das Angebot zur Unterhaltung und Besinnung war vielfältig und kam gut an.

Im November hatten wir Herrn Pater Römelt zu Gast. Er referierte über die 8 Seligkeiten. Der Vortrag war sehr gut und seine Resonanz war eine eifrige Diskussion.

Im nächsten Jahr werden wir ganz sicher wieder einen Besinnungsmorgen oder -nachmittag anbieten. Wichtig wäre für uns, von Ihnen zu erfahren, für welche Themen Sie sich interessieren. Bitte machen Sie mit und helfen Sie so, daß diese Vorträge und Diskussionen ein Erfolg und ein Erlebnis für alle werden.

Am 6. Dezember werden wir für unsere Senioren einen Adventsnachmittag gestalten. Wir treffen uns in der Kirche zum Beten und Einstimmen auf die Vorweihnachtszeit und gehen dann rüber ins Pfarrheim, um bei Gesang, Musizieren - Frau Schwarz kommt mit ihren jugendlichen Musikanten - Gedichten und Geschichten die Adventsstimmung noch zu vertiefen.

Es ergehen persönliche Einladungen, da dieses Fest bei Erscheinen des Pfarrbriefes sicher schon vorüber ist.

Allen unseren hier Angesprochenen wünschen wir eine gesegnete und gnadenreiche Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für das neue Jahr.

Der CARITASKREIS

gez. Stöcker

## JUGENDTREFFEN im Bürgerhaus in Troisdorf

Der Bund der deutschen kath. Jugend (BDKJ) sowie das Kath. Jugendamt Siegburg haben Mitte Sept. alle Jugendlichen, die einem Verband (oder auch nicht) angehören, zu einem Verbändetreffen eingeladen.

"DAMIT MEIN LEBEN GELINGT!!!"

war das Motto, über das sich alle einmal Gedanken machen sollten. Die Kolpingjugend beteiligte sich an den Vorbereitungen und malte ein Bettuch, in dem zum Ausdruck kam, daß auch für die jüngeren Jugendlichen "Frieden, Gerechtigkeit und Umwelt" wichtige Themen sind.

Das Wochenende wurde am 15.09.89 (Freitag abend) mit einem Theaterstück über Oscar Romero eröffnet. Am Samstag haben wir uns mit unserer Kolpingjugend und dem bemalten Bettuch auf den Weg nach Troisdorf gemacht. - Eigentlich kann man nur sehr schwer ausdrücken, wie beeindruckt wir von diesem bunten Treiben waren. Rund 3.000 Jugendliche aus dem gesamten Rhein-Sieg-Kreis waren gekommen um dieses Wochenende mitzugestalten und mitzuerleben.

Was es hier zu sehen, zu hören und mitzumachen gab war einfach toll. Die Stimmung war so locker und friedlich, daß einige Erwachsene am Samstagabend gar nicht nach Hause wollten.

Am Sonntagmorgen wurde ein Gottesdienst gefeiert, mitreißend wie wir es noch nie erlebt haben. Eine Band spielte moderne Kirchenlieder, ein Jugendchor sang dazu.

Kaplan Meurer, unser Kreisjugendseelsorger, hielt eine so passende und verständliche Predigt, daß die Zuhörer zwischendurch immer wieder applaudieren mußten.

Ich glaube, das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Teilnehmer beim Friedensgruß ging jedem ein wenig unter die Haut. Dieser Gottesdienst wurde wirklich "gefeiert".

Man kann nur hoffen, daß es noch viel öfter eine Gelegenheit gibt, bei denen unsere Jugend, unser Glauben sowie die Gemeinschaft untereinander so gefördert werden!

Petra Kretschmer

## Kirchenchor "Cäcilia" Seligenthal sang im Kloster Montserrat

Nach langer Planung und Vorbereitung fand die einwöchige Spanienreise des Kirchenchores "Cäcilia" Seligenthal im Oktober diesen Jahres statt.

Am 6. Oktober 15 Uhr war es soweit. Mit Spannung wurde der Reisebus in Seligenthal erwartet. Nach 20stündiger Fahrt erreichten die Sängerinnen und Sänger ihren Zielort Calella.

Bereits am nächsten Tag sang der Chor in der Pfarrkirche die Missa Tertia von Haller sowie einige Einlagen.

Im Anschluß an die Messe spendeten die Besucher spontanen Applaus, der den Chor bis auf den Kirchvorplatz begleitete. Der Pfarrer der Gemeinde bedankte sich herzlich bei Chorleiter Rudolf Wingenfeld und verband damit auch die Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Glücklich über den gelungenen Beginn der Reise brachen einige Chormitglieder zu einer Rundfahrt durch Calella auf. In diesem "Petit Train" konnte keiner seine gute Laune zurückhalten und mancher Tourist drehte sich verwundert um, wenn er deutsche Volkslieder aus dem Zug erschallen hörte.

Der nächste Tag brachte den Höhepunkt dessen, was der Chor bisher erlebt hat. Für alle Mitglieder des Chores war es ein tiefgreifendes Erlebnis, in der Basilika des Klosters Montserrat singen zu dürfen. Vor ca. 2000 Menschen brachte der Chor Einlagen von J.S. Bach, Arcadelt, Hilber und Weber zu Gehör. An der Orgel begleitete der Benediktiner-Pater Gregori Estrada.

Sehr interessant gestaltete sich das Mittagessen in einem dortigen Hotel. Wie sich herausstellte, war die Auswahl der Menues, die die 57 Reiseteilnehmer bereits Wochen zuvor bestellt hatten, wohl doch zu groß. Die Bedienung war nicht in der Lage, die Bestellung richtig auszuteilen. Um doch noch zum Essen zu kommen, wurden die Speisen jeweils ausgerufen und jeder freute sich wie über einen Lottogewinn, wenn er sein Menue bekam. Der offizielle musikalische Teil war mit diesem Tag beendet und man freute sich darauf, Land und Leute kennenzulernen.

Die Altstadt von Tossa de Mar bot dazu reichlich Gelegenheit. Tossa gilt als die schönste Stadt an der Costa Brava; der Charakter Kataloniens spiegelt sich hier besonders wieder und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

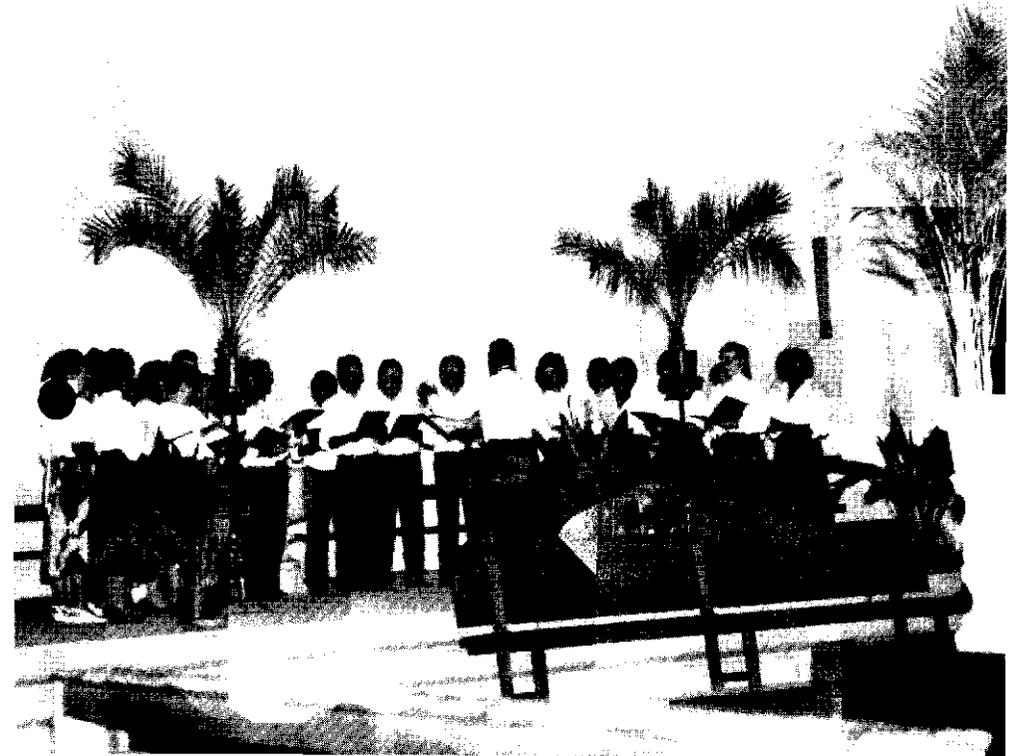
Die Rückreise erfolgte zur Freude der Ausflügler mit dem Schiff, vorbei an felsigen Riffen und einsamen Buchten. Eine weitere Attraktion war der Botanische Garten in Blanes, der von dem Deutschen Carl Faust Anfang des 20ten Jahrhunderts angelegt worden ist.

Am letzten gemeinsamen Abend bedankte sich der Chor bei der Hotelleitung und den Angestellten für die erwiesene Gastfreundlichkeit mit einem Ständchen. Der Abschiedstag wurde den Sängerinnen und Sängern mit mehreren Flaschen Champagner versüßt.

Reich beschenkt durch die vielen Eindrücke und der erlebten Harmonie innerhalb der Gemeinschaft kehrte der Chor glücklich nach Seligenthal zurück.

Kirchenchor "Cäcilia" Seligenthal

Der Vorstand



## Ferienfreizeit 1990

Für das nächste Jahr haben wir ein schönes Haus in Bonndorf im Schwarzwald gefunden. Die nächstgrößere Stadt ist Neustadt-Titisee. Bonndorf 900 m ü.M. wird "das Städtchen in der Sonnenschale" genannt, und liegt auf einem Hochplateau, umgeben von ausgedehnten Wäldern. Das Ferienheim liegt am Ortsrand in einer sehr schönen Lage. Vor dem Haus befindet sich ein 7000 qm großer Spielplatz mit vielen Spielgeräten. Der Sportplatz ist 5 Min., das Freibad (beheizt) ist 15 Min. zu Fuß vom Haus entfernt.

Von Bonndorf aus sind viele Ausflugsziele z. B. Titisee, Schluchsee, Rheinfall von Schaffhausen oder der Vierwaldstättersee sehr schnell zu erreichen. Die Ferienfreizeit findet vom 13.7. - 28.7.90 statt. Nähere Informationen folgen im neuen Jahr.





## Kirchenchor "Cäcilia" an Liebfrauen Siegburg-Kaldauen



Gedanken zum Cäcilienfest über die kath. Kirchenmusik des 18. Jahrhunderts in der liturgischen Praxis der Gegenwart.

Am 22.11. ist der Namenstag der Hl. Cäcilia. Ihre Verehrung als Patronin der Kirchenmusik ging von den Niederlanden aus und verbreitete sich weltweit über alle kath. Bistümer.

Neuere Forschungen behaupten allerdings, die Hl. Cäcilia habe nie gelebt. In Wirklichkeit sei es eine römische Familie Cäcilia gewesen, die sich um die Musica sacra verdient gemacht habe. Wie dem auch sei, wichtig ist, daß auch in der nachkonziliaren Liturgie die Kirchenmusik der alten Meister den ihr gebührenden Platz einnehmen kann.

"Wer singt, betet doppelt", so sagte der Hl. Augustinus. Darum hat die Kirche, wie schon die Priester des alten Bundes, von jeher den Grad der Feierlichkeit in ihren Zeremonien durch Gesang und Musik zum Ausdruck gebracht. Anbetung, Verkündigung, Lob und Preis, Freude und Trauer, lassen sich viel eindringlicher in Gesängen verdeutlichen, und das, was Worte nicht vermögen, läßt sich in der textlosen Instrumentalmusik ausdrücken.

Die Bestandteile der christlichen Liturgie von Sakraments- und Gebetsgottesdienst sind Gesänge, Lesungen und Gebete. Die Hl. Schrift, altes und neues Testament, enthält viele Gesänge, die aus der liturgischen Praxis heraus entstanden sind: Psalmen, Cantica, Akklamationen. Auch andere biblische Texte wurden als Gesänge verwendet, z.B. wurden die Texte von Antiphonen, Versikeln und Responsorien oftmals den Psalmen oder dem neuen Testament entnommen. Vom Barock an finden wir im Bereich der Kirchenmusik die interessante Erscheinung, daß Tradition und Fortschritt fortan unmittelbar nebeneinander lebten. Die tausendjährige Entwicklung der Kirchenmusik wurde somit zusammengefasst und zur Abstufung des liturgischen Zeremoniells benutzt.

Gehen wir nun von den wichtigen Texten des II. vat. Konzils aus und da vor allem im Hinblick auf die Artikel 112-115 im Kap. VI "De Musica sacra", so müssen wir uns als Kirchenchor der Pfarrgemeinde die Frage stellen:

Wie können wir die Liturgie in ihren vielfältigen Formen lebendiger und gehaltvoller gestalten? Was können wir als Kirchenmusiker tun, damit - um mit Kardinal Ratzinger zu sprechen - "das Frösteln, das einem die glanzlos gewordene nachkonziliare Liturgie einjagt oder einfach die Langeweile, die sie mit ihrer Lust zum Banalen wie mit ihrer künstlerischen Anspruchslosigkeit auslöst" wieder in Erwärmung und zu mehr geistiger und geistlicher Qualität übergeht. Kurz gesagt: Was können wir tun gegen den liturgischen Eintopf der unseren Gemeinden heute vielerorts serviert wird?

Ich möchte zunächst hinweisen auf das zwar viel diskutierte aber meist nicht genau gelesene Schreiben der Gottesdienst-Kongregation vom Dez. 1987. Es enthält nämlich ganz deutliche und positive Ansätze zu unserem Thema. Den Kern

dieses Schreibens bilden die Abschnitte über Wesen und Zweck der Kirchenmusik.

Dort heißt es am Schluß: "Es ist sehr wichtig, daß in allen Kirchen ausgebildete Musiker und Musikinstrumente von Qualität zur Verfügung stehen." Zuvor wird noch einmal nachdrücklich auf den Artikel 112 der Konzilskonstitution hingewiesen, wo es heißt: "Die überlieferte Musik der Gesamtkirche stellt einen Reichtum von unschätzbarem Wert dar, ausgezeichnet unter allen künstlerischen Ausdrucksformen, vor allem deshalb, weil sie als der mit dem Wort verbundene Gesang einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der feierlichen Liturgie ausmacht."

Oft wird heute von der "Konzert-Messe" des 18. Jahrhunderts gesprochen. Ich glaube, wer so spricht, unterliegt, wenn auch ungewollt, nicht nur einem liturgiegeschichtlichen Mißverständnis, sondern steht auch im Widerspruch zu den Beschlüssen des II. Vat. Konzils. Ohne Zweifel stellt das 18. Jh. sowohl quantitativ als auch qualitativ den Höhepunkt in der Entwicklung der liturgischen Musik zwischen Tridentinum und den beiden vatikanischen Konzilen dar.

Wir sind in unserer Pfarrgemeinde in der glücklichen Lage, einen sehr aktiven Kirchenchor zu besitzen. Dieser läßt es sich mit seinem Chorleiter und Organisten Rudi Dichhardt angelegen sein recht oft "doppelt zu beten" und pflegt sehr die alten Meister. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wird in der Christmette außerdem noch ein Streicherquintett zur Begleitung der Sängerinnen und Sänger zur Verfügung stehen.

Unser Angebot an alle musikalisch und gesanglich interessierten Mitglieder der Pfarrgemeinde: Kommen Sie doch mal unverbindlich zu einem Probenabend. Wir treffen uns jeweils dienstags um 20 Uhr im Pfarrheim. Nähere Informationen erhalten Sie unter der Tel.Nr. 381609

PETER REINL, Vorsitzender

In den ersten Januartagen ziehen wieder Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde von Haus zu Haus, um den Segen des menschengewordenen Gottessohnes in die Häuser zu bringen. Dabei sammeln sie für zwei Kinderheime. Mehr zu den Kinderheimen in Tokio und Palmeira/BR auf den nächsten Seiten.



### DIE STERNSINGER KOMMEN

Die Aussendung der Sternsinger ist am Mo. 01.01.90 um 10.30 Uhr in der hl. Messe.

Die Rückkehr ist in der Familienmesse am Sa. 06.01.90 um 18.00 Uhr.

Nach dieser Messe ist für die Sternsinger ein gemeinsames Abendessen im Pfarrheim. Wer zu diesem Essen finanziell etwas beitragen möchte, kann seine Spende im Pfarrbüro abgeben.

Ursula Theis

## Das Weihnachtsdorf von Tokyo

Es klingt wohl etwas geheimnisvoll — ein „Weihnachtsdorf“ mitten in Japan. Das „Dorf“ besteht aus zwei großen und zwei kleinen Gebäuden und liegt im Nordosten Tokyos in einem Bezirk, der mehr als 620 000 Einwohner umfaßt, größtenteils arme Familien. Das erste große Gebäude ist die Tagesklinik, und das zweite große Haus beherbergt 43 Buben und Mädchen. Die Tagesklinik besteht seit 1959, das Kinderheim seit 1961.

Der Gründer dieses sozialen Unternehmens, P. F. X. Meyer SJ, fand 1959 das ganze Gebiet in etliche kleine Dörfer eingeteilt, die von Lumpensammlern und ähnlich hilflosen Menschen bewohnt waren. P. Meyer wollte hier das Licht Christi in greifbare Tat umwandeln. Dem Pater halfen viele Katholiken der amerikanischen Besatzungsmacht in Tokyo. Sie waren es, die der Gründung den Glanztitel „Christmas Village“, d. h. „Weihnachtsdorf“, gegeben haben. Der Wunsch, die armen Menschen am Licht Christi teilnehmen zu lassen, ist noch immer lebendig, aber das Elend ist größer als unsere beschränkte Hilfe, obwohl so manchem aus der Finsternis auf die Beine geholfen werden konnte.

Unsere Tagesklinik ist zuallererst für die Kinder da. Falls es in den Familien dieser Kinder überhaupt noch einen Vater gibt, so ist er praktisch ausgeschaltet, da er entweder im Gefängnis sitzt, im Krankenhaus liegt oder alkoholgelähmt dahinvegetiert. Es gibt aber noch schlimmere Fälle: die verlassene Ehefrau heiratet wieder, darf sich aber nicht mehr um die Kinder der ersten Ehe kümmern. Es gibt auch Frauen, die aus Furcht um ihr Leben einfach verschwinden. Da gibt es ein kleines Mädchen, das zusehen mußte, wie ihr Vater der Mutter die Kehle durchgeschnitten hat. Ein anderes unserer Kinder wurde mit der Mutter bis zum Fluß geschleppt, die Mutter wurde ins Wasser geworfen und ertrank, das Kind konnte noch von anderen Leuten gerettet werden. Es gibt dann auch einen lieben kleinen Buben, mit dem sich der von der Ehefrau verlassene Vater von einem hohen Felsen ins



P. Franz-Xaver Meyer,  
der Gründer des „Weihnachtsdorfes“.

Meer stürzen wollte. Die Kinder leiden oft an inneren Organkrankheiten. So mußte ein Mädchen sich einer Herzoperation unterziehen, dabei ist ihr Blut so durcheinander, daß die Ärzte noch immer nicht wissen, ob sie eine Transfusion riskieren können. Wo unsere Tagesklinik nicht helfen kann, da werden andere Kliniken gebeten, die Kinder aufzunehmen.

Es gibt noch immer Leute, die nicht versichert sind. Zwar könnten sie eine Versicherung erhalten, aber dafür müßten sie aufs Amt, und gerade davor scheuen sie sich. Es gibt z. B. in dieser Gegend Leute, die mit ihrer Halbschwester verheiratet sind, die von einem Aussätzigen abstammen usw. All diese Leute werden bei uns freundlich aufgenommen und menschenwürdig behandelt. Interessant, was man alles fertigbringen kann, wenn nur die richtige Einstellung da ist.

Die japanische Regierung kommt uns etwas zu Hilfe. Sie bezahlt das Personal des Kinderheimes sowie Kleider und Verpflegung der Kinder. Die Tagesklinik muß aus unserem eigenen Geld finanziert werden. Einen Teil dieser Kosten decken wir mit dem Mietbetrag, den wir von der Verpachtung eines Stück Landes am Fluß Arakawa beziehen. Dieses Land wurde dank der Hilfe unserer deutschen und japanischen Freunde erworben. Als staatlich anerkannte Privatorganisation tragen wir den Namen „Yükökai“: *Yü* bedeutet Freund, *kō* bedeutet auf die Beine helfen, und *kai* steht für Gesellschaft, also Beine hilft. Unser Geschäftsleiter ist ein japanischer Laie, Herr Toyoshima. Zusammen mit ihm, dem Laienpersonal und den Missionsschwestern Mariens versuchen Pater Ando SJ und ich selbst die Arbeit des 1982 verstorbenen Pater Meyer weiterzuführen. Dabei bleiben wir wesentlich von unseren Wohltätern abhängig. In der Zukunft denken wir an einen Ausbau unseres Werkes, da unsere Kinder ja jetzt zu Erwachsenen geworden sind. Ihnen gilt es weiterzuhelfen. Wir beten, daß die Herzen unserer deutschen Freunde uns weiter zugeneigt bleiben um des Lichtes Christi willen.

W. Kos SJ



Unsere Sternsinger unterstützen mit einem Teil ihrer Sammlung das „Weihnachtsdorf“ in Tokyo. Mancher mag sich fragen: Ist das nötig, sind die Japaner nicht reich genug? - Das stimmt zwar; aber es stimmt auch: Die Lebenshaltungskosten sind hoch, das soziale Netz ist dünn, und Einrichtungen, wie sie bei uns die Kirchen unterhalten, sind dort aus sich nicht lebensfähig, wo Christen aller Konfessionen zusammen weniger als 1% der Bevölkerung ausmachen. Und Mitgefühl für Fremde ist unter Heiden schwach entwickelt. Da sind Häuser wie das Weihnachtsdorf einerseits eine Notwendigkeit, andererseits ohne Hilfe von uns nicht lebensfähig. Darum zu Ihrer Information dieser Beitrag.

Wilhelm Meyer

V + J !

Palmeira Das Missoes, 05.10.89

Liebe Sr. Ursula, Liebe Herrn Pfarrer, und Lieben Missionsfreunden!

Habe wieder die Freude ein paar Worten ueber unsere Arbeit zu schreiben. Sicher haben Sie schon von unserem Wolmei Gehört, der ein grosse Operation ueberstehen musste. Dazu haben wir noch einen Jungen: Antonio Jorge, der fast blind, nur 5 Prozent sehen konnte als er zu uns kleiner bube gekommen war. Auch er hat Aertzliche Behandlung und Heute kann er mit einem Auge 25 Prozent sehen. Brauch aber ein gute Brille, um besser zu sehen. Er ist schon 19 Jahr. Fuer ihn ist es Schwierig zu studieren und auch Arbeit zu finden.

Wir haben auch ein Taubstummes Moedchen, schon 16 Jahr alt, es ist in Einer Taubstummen Schule, in Porto Alegre - wohnt bei meine Schwester während der Schulzeit. In den Ferien ist es im Kinderheim. Und man muss es auch unterstützen in Porto Alegre. (mein Schwester ist auch Arm). Die 3 die als klein Kinder zu uns gekommen waren, sind Eltern-los, ganz Schwere anliegen. Mit Ihnen hat man viel Unkosten.

Von Montags Morgens bis Freitags Abends betreuen wir von 60 zu 72 Arme Kinder im Heim. 12 davon wohnen ganz im Kinderheim und die anderen kommen Morgens, bekommen zu Essen 4 mal, Bad, Kindergarten-Schul, Christliche Erziehung, und Grosse Liebe. 3 Kleine Kindern haben wir, bei uns, wo beide Eltern im Gefännis sind. Die Kinder kommen aus dem Elend zu uns, dan brauchen sie ein gute Aertzliche Behandlung, und ganz gute betreuung.

Wir haben 11 Angestellten. 5 Leien Frauen. 2 Kandidatinnen und 4 Aspirantinnen. Ende Woche helfen die Kandidatinnen bei der Liturgie und der Catechese mit, in der Gemeinde, Arbeiten auch mit im Gefännis, Andacht Beten, Singen Unterrichten. Helfen auch mit in den Bassis Gemeinschaften, Besuch den Armen Familien und Kranken-Pastoral. Als Kommunion-Helfer bringt man den Kranken die hl. Kommunion ins Haus mit Andacht.

Danke Gott und unsere Missionfreunden, all dennen die uns schon geholfen haben unsere liebe Kindern zu betreuern. Fuer die Spenden womit man den Nakten und Hunrigen Kindern ein Zuhause Schaffen koennen. Die Heimat und elternlos sind. Und den Kinder die aus einer so Grosse Armut kommen, werend den Tag ein besseres Leben bereiten koennen.

Mit Freude und den Wunsch ein hl. Advendts zeit Guesst Sie Ihre Sr.

*Hedy Bergmann*

## EIN STERN GEHT UNS VORAN

Familienwochenende in Eitorf/Merten



Unter diesem Thema hatten sich insges. 52 Erwachsene und Kinder zusammengefunden, um sich auf die Zeit des Advent vorzubereiten. Dabei klang die zweifache Dimension des Advent an: 1. der zeitliche Advent im Dezember, 2. der Advent unseres Lebens, ausgerichtet auf die Wiederkunft Christi - Sein Kommen in unser Leben am Ende unseres Lebens, unser Eingehen in Seine Herrlichkeit. In diesem Sinne erhielt jeder Teilnehmer am ersten Abend einen Stern der Verheißung, der uns auf unserem Lebensweg vorangeht; ein Wort der F. en Botschaft, z. B. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. (Joh. 11, 25-26)

Es wurde allen deutlich, daß Advent und Weihnachten, aus dem Glauben gelebt, anders sein und gefeiert werden muß, als es uns unsere Umwelt vorgaukelt. Darüber gab es eine lange Aussprache zwischen den Familien, die ihren Niederschlag fand in der konkreten Umsetzung bei der Gestaltung eines Familien-Adventskalenders. Diese wurden dann mit der entsprechenden Erklärung der Vorsätze in der Familie als Gabe zur Gabenbereitung bei der Eucharistiefeier mit unserem Pastor am Sonntag vor den Altar gelegt.

Es war wieder eine frohmachende, lebendige Glaubensgemeinschaft zwischen Jung und Alt spürbar.

Das nächste Familienwochenende soll im Sommer 1991 stattfinden.

Ursula Theis

## UNSER KINDERCHOR



Um auch kleinen Kindern, die Freude am Singen haben, die Möglichkeit zu geben, in unserer Gemeinde mitzutun, haben wir auch Kinder aus dem 2. und vereinzelt aus dem 1. Schuljahr in den Chor aufgenommen.



Der Chor ist nun geteilt in zwei Gruppen:

Gruppe I, 1. - 3. Schuljahr, Probe dienstags 15 - 15.40 Uhr im Pfarrheim,  
Gruppe II ab 4. Schuljahr, " " 15.30.- 16.15 Uhr " "

Die musikalische Begleitung hat unser Organist, Herr Dichhart, übernommen. Kinder, die gerne singen oder auch Flöte spielen können, sind herzlich Willkommen.

Ursula Theis

## Taufen - Hochzeiten - Sterbefälle seit dem letzten Pfarrbrief

### Unser Nachwuchs:

12.08. Marcus Otto  
26.08. Christina Piel  
02.09. Tim-Kevin Kolf  
10.09. Richard Breuer  
10.09. Christian Stockhausen  
30.09. Johannes Hohn  
22.10. Rafaela Boldt

### Heimgegangen:

19.09. Heinrich Paul Roj  
30.09. Jakob Krauter

### Leider auch:

Vier Katholiken sind in dieser Zeit aus der Kirche ausgetreten.

### Gottesdienste in Braschoß:

**Regelmäßig:** Sonntags 9.00 Uhr und mittwochs 19.00 Uhr Heilige Messe.

#### Besonderes in der Weihnachtszeit:

Sonntag, 24. Dezember, 9.00 Uhr Heilige Messe zum 4. Adventssonntag  
16.00 Uhr Krippenfeier für Kinder; 18.30 Uhr Christmette  
1. Weihnachtstag 9.00 Uhr Heilige Messe  
2. Weihnachtstag 9.00 Uhr Familienmesse  
Mittw., 27. Dezember, 18.00 Uhr Hl. Messe mit Segnung der Kinder  
Sonntag, 31. Dezember, 9.00 Uhr Heilige Messe zur Danksagung  
Neujahr, 01. Januar, 9.00 Uhr Heilige Messe  
Mittwoch, 03. Januar, 19.00 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger  
Samstag, 06. Januar, 9.00 Uhr Heilige Messe zu Dreikönige  
Sonntag, 07. Januar, 9.00 Uhr Hl. Messe mit Rückkehr der Sternsinger

**Impressum.** Pfarrbrief Liebfrauen Siegburg-Kaldauen, 11. Jahrgang, Nr. 3, Dezember 1989 (Nr. 40 insgesamt). Herausgeber Pfarrgemeinderat Liebfrauen Siegburg-Kaldauen. Redaktion: Siegfried und Stefan Herschung, Georg Siebenmorgen, Käthe Wilde. Verantwortlich: Georg Siebenmorgen, Am Sonnenhang 2c, 5200 Siegburg-Kaldauen. Die nächste Ausgabe erscheint im März 1990.

### Junge Paare:

05.08. Frank Valentin Jesberger und Agnes Jakobs  
19.08. Jörg Sola Schröder und Ulrike Haßel  
26.08. Michael Piel und Christa Laue  
31.08. Theodor Schneider und Sabine Gabriele Grunge  
02.09. Christian Schmidt und Elke Herbote  
09.09. Ralf Dieter Knauf und Iris Margitta Rohn  
21.10. Heinz Jürgen Kolb und Ingrid Maria Döhler

## Unsere Gottesdienste

### HEILIGE MESSEN:

Samstags 18.00 Uhr  
Sonntags und an Feiertagen 10.30 Uhr  
Dienstags und freitags 19.15 Uhr  
Schulgottesdienste am 2. Mittwoch im Monat für das 2. Schuljahr, 8.00 Uhr  
am 3. Mittwoch im Monat für das 3. Schuljahr  
am 4. Mittwoch im Monat für das 4. Schuljahr  
Begräbnismessen normalerweise 9.15 Uhr  
Gemeinschaftsmesse der Frauen am 1. Mittwoch im Monat 9.15 Uhr

**BEICHTGELEGENHEIT** samstags 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

### SONSTIGE GOTTESDIENSTE:

am 2. Mittwoch im Monat 14.30 Uhr Gebetsstunde der Senioren  
am letzten Sonntag im Monat 21.00 Uhr Abendgebet in der Krypta

### TAUFEN:

03. und 17. Dezember 07. und 21. Januar 04. und 11. Februar  
04. und 18. März 01. April u. Osternacht 06. und 20. Mai

Die Taufen im Dezember, Februar und April hält Pfarrer Neyer, Anmeldung im Pfarrbüro, Tel. 381170. Die Taufen im Januar, März und Mai hält Diakon Scholand, Anmeldung Tel. 381101. Der Taufe geht ein Gespräch voraus, an dem die Eltern, nach Möglichkeit auch die Paten, teilnehmen sollen. Die Zeit für die Taufen ist 15.00 Uhr. Auf besonderen Wunsch kann eine Taufe auch in (nicht nach) der Sonntagsmesse gehalten werden.

### BESONDERES ZU WEIHNACHTEN

Freitag, 22. Dezember, 11.00 Uhr Beichtgelegenheit für Kinder  
Samstag, 23. Dezember, 15.30 bis 17.30 Uhr allgemeine Beichtgelegenheit  
Sonntag, 24. Dezember, 10.30 Uhr hl. Messe,  
16.00 Uhr Krippenfeier für Kinder,  
18.00 Uhr Christmette  
an beiden Weihnachtsfeiertagen wie sonntags, 10.30 Uhr hl. Messe  
Sonntag, 31. Dezember, 10.30 Uhr hl. Messe,  
18.00 Uhr hl. Messe zum Jahresabschluss  
23.00 Uhr Nachtgebet

Neujahr, 10.30 Uhr hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger  
Samstag, 6. Januar, Dreikönige, 18.00 Uhr Familienmesse mit Rückkehr der Sternsinger. Die Kinder bringen ihr Weihnachtsoffer zur Krippe.

### UND SONST NOCH:

Freitag, 02. Februar, Feier des Ewigen Gebetes. Die besondere Gottesdienstordnung für diesen Tag wird noch bekanntgegeben.  
Aschermittwoch, 28. Februar, 19.15 Uhr Abendmesse mit der Feier des Aschekreuzes zu Beginn der Fastenzeit